

Digitalisierung: Fluch oder Segen?

Rückblick auf die Online-Fachtagung »Zukunft wissenschaftlicher Bibliotheken«

Seit März 2020 sind vermehrt Video-Konferenzen, E-Mail-Verkehr, Online-Lehre, Homeoffice und gemütliche Kleidung am Arbeitsplatz die Auswirkungen von COVID-19. Davon haben sich jedoch Gabriele Herrmann-Krotz (Direktorin ZB MED) und Willi Bredemeier (Herausgeber von Open Password) nicht einschüchtern lassen – ganz im Gegenteil. Nachdem die Fachtagung »Zukunft wissenschaftlicher Bibliotheken« auf Grund eines Bombenfundes nicht wie geplant am 23. Januar 2020 in Köln und auch der neue Termin (18. Mai) aufgrund von COVID-19 nicht vor Ort stattfinden konnten, haben Bredemeier und Herrmann-Krotz die Fachtagung online organisiert.

Pünktlich eröffnete Herrmann-Krotz mit einem Grußwort die Online-Fachtagung mit knapp 400 Anmeldungen: »Besondere Zeiten brauchen neue Wege und Kreativität.« Die ZB Med und Bredemeier verbindet eine alte Freundschaft und so blieb auch Bredemeier der Vision der Direktorin treu und übermittelte eine Videobotschaft. Bereits darin wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern klar: Themen wie Open Access, Forschungswissensmanagement, Informationskompetenz, Citizen Science und viele Aspekte mehr werden heute debattiert.

Miriam Albers führte die Teilnehmer/-innen durch die Online-Veranstaltung mit einer aufmerksamen und konstruktiven Moderation. Den Auftakt des Nachmittags machte Dietrich Nelle (Bundesministerium für Bildung und Forschung – BMBF, ehemaliger Interimsdirektor der ZB MED). In seiner Keynote sprach er über Herausforderungen, Lösungen und Perspektiven Wissenschaftlicher Bibliotheken. Nelle betonte, dass auch heute die Bibliothek ein, wenn nicht vielleicht sogar der wichtigste, Wissensträger sei. Qualitäten

der Bibliotheken wie das Erschließen, die Gewährleistung der Zugänglichkeit und Aufbewahrung aller Arten von Dokumenten sind insbesondere heute, neben vielen weiteren digitalen Informationsquellen wie Google, Facebook und Twitter, ein elementarer Bestandteil, um qualitativ gesichertes Wissen zu gewährleisten und dieses den Nutzerinnen und Nutzern nachhaltig zur Verfügung zu stellen. Daran mag auch die Digitalisierung nichts ändern.

Digitalisierung bringt neue Perspektiven

Ganz im Gegenteil: Die Digitalisierung bringt neue Perspektiven und spannende Herausforderung mit sich. Gerade in der heutigen Zeit, in der Themen wie Fake News und Biased Algorithmen zum Alltag gehören, sind bibliothekarische Kernkompetenzen unabdingbar. Dennoch dürfen sich Bibliotheken nicht auf diesen Kompetenzen ausruhen. Nelle betonte, dass sowohl heute als auch in der Zukunft die Bibliotheken eine stetige aktive und gestaltende Rolle einnehmen und sich entsprechend dem Wandel der Zeit und der Digitalisierung anpassen müssten. So müssten auch Forschungsdaten digital erschlossen und systematisch aufbereitet werden sowie Nutzerinnen und Nutzern zugänglich gemacht werden. Des Weiteren sollte nicht die Frage gestellt werden: Rechenzentren oder Bibliotheken?

Hier appellierte Nelle an die Teilnehmer/-innen: »Kooperationen sind das A und O.« Denn nur so könne man die Kompetenzen der IT-Systeme und die bibliothekarischen Kompetenzen vereinen, stärken und ausschöpfen. Die Bibliothek war und bleibt auch somit in der Zukunft ein zentraler, wenn nun auch vermehrt digitaler Treiber der heutigen Gesellschaft.

Anne Christensen setzt die Debatte um die Zukunft der Wissenschaftlichen Bibliotheken fort. Sie ist ehemalige Bibliotheksdirektorin und heutige Beraterin und Mitinhaberin bei effective WEBWORK (Hamburg). Ihr Statement: Digitale Dienste in Bibliotheken müssen noch innovationsfreudiger sein. Bibliotheken sollten sich trauen, sich von altbekannten Strukturen (wie dem Zettelkatalog) zu trennen und neue, an den Nutzern orientierte Lösungen, voranzubringen. Wie sieht es zum Beispiel mit Visualisierungen von Metadaten und Forschungsdaten aus? Auch betonte Christensen, dass es wichtig sei, darüber nachzudenken, dass es nicht nur eine Fach-IT Fachkraft innerhalb der Bibliothek geben sollte. Dass hiermit Herausforderungen auch in der Personalrekrutierung und Personalentwicklung erkenntlich werden, liegt auf der Hand.

Kooperationen sind hilfreich

Dietrich Rebholz-Schuhmann, wissenschaftlicher Direktor von ZB MED, verdeutlichte, dass verschiedene Kompetenzen gefordert, gefördert und zusammengebracht werden müssen, um das Informationsbedürfnis unterschiedlicher Gruppen (Forschende, Lehrende, Studierende) zu erfüllen. Dabei betonte er, dass eine Bibliothek nicht nur auf die Informationsversorgung reduziert werden sollte, da sie auch die Entwicklung und Unterstützung einer digitalen Infrastruktur und Analyse leiste. So zeigte Rebholz-Schuhmann, dass mit dem Projekt ZB MED COVID-19 Hub die Kooperation verschiedener Partner/-innen nicht nur notwendig, sondern auch zielführend ist. Mithilfe von Bibliothekaren, Informationswissenschaftlern, Bioinformatikern und der Marketingabteilung wurde ein Tool entwickelt, das Werkzeuge und Daten zum Thema COVID-19 zur Verfügung stellt.

Sören Auer (Direktor der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften in Hannover) betonte, dass die Chancen der Digitalisierung genutzt werden müssen, denn durch sie erhalten wir mehr Dynamik im Wissenstransfer und haben zum Beispiel die Möglichkeit, semantische Verknüpfungen zwischen Dokumenten digital zu erschließen und zu visualisieren. Das setzte allerdings voraus, dass sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare ebenfalls mit den Publikationen (wissenschaftliche Artikel) auseinandersetzen und diesbezüglich nicht nur Fachwissenschaftler/-innen zuarbeiten, sondern diese auch in die Prozesse einbinden. Auer sieht somit die Bibliothek auch als eine Instanz, die eigenständig Methoden und Werkzeuge entwickelt. Anhand des Open Research Knowledge Graph Prototype gab Auer Einblicke, wie dies in der Zukunft aussehen kann.

Generelles Umdenken erforderlich

Während der Fachtagung wurden häufiger die neuen Herausforderungen für Bibliothekarinnen und Bibliothekare angesprochen. Konrad Förstner, Professor an der TH Köln und Leiter der Informationsdienste bei der ZB MED, und Marvin Lanczek vom Zentrum für

Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung (ZBIW) stellen den Zertifikatskurs Data Librarian vor. Mit dem Zertifizierungskurs möchten sie den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren die Möglichkeiten geben, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und ihre bibliothekarischen Kompetenzen zu erweitern und anzupassen. Denn dass ein Paradigmenwechsel längst stattgefunden hat, ist kein Geheimnis mehr. Förstner und Lanczek betonten, dass die Zukunft der Wissenschaftlichen Bibliotheken ein Umdenken erfordert und dass das Grundverständnis der Mitarbeiter/-innen für bestimmte Themen wie Open Science, Machine Learning oder auch Forschungsdatenmanagement erweitert werden muss.

Abschließend stellte Albers vier Themen in den Raum, zu denen die Vortragenden jeweils ihre Meinung kundgeben konnten. Das Thema Qualifikationen war durch die Fachtagung hindurch ein großer Schwerpunkt, und es hat sich herausgestellt, dass neben den fachlichen bibliothekarischen Kompetenzen auch Managementkompetenzen notwendig sind, sodass ein Blick für Projekte und Prozesse ermöglicht wird. Auch Themen wie Citizen Science sowie Wissenschaftliche Bibliotheken und Privatwirtschaft wurden in der Diskussionsrunde thematisiert.



Aylin Ilhan ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promotionsstudentin an der Abteilung für Informationswissenschaft an der Heinrich-Heine-

Universität Düsseldorf. Ilhan beschäftigt sich momentan insbesondere mit dem Gesundheitsinformationsverhalten im Rahmen von Fitness Trackern, Smart Watches und mobilen Applikationen. Hierzu zählen ebenfalls anknüpfende Themen wie Health Information Literacy, Gamification, Privacy, aber auch der Bezug zu Social Media.

Letztlich lässt sich nach einer spannenden Debatte um die Zukunft der Wissenschaftlichen Bibliotheken beobachten, dass vor allem das Berufsbild des Bibliothekars und die Funktion einer Wissenschaftlichen Bibliothek wachsende Konstrukte sind und nicht vor Herausforderungen verschont bleiben – und das macht bibliothekarische Arbeit doch auch so spannend.

Aylin Ilhan

ANZEIGE

Mit smarter Logistik für Bibliotheken in die Zukunft

Effiziente Lösung für Mediensortierung und -transport








Perfekt gerüstet für künftige Aufgaben moderner Bibliotheken

- ⬡ Schnittstelle zur Rückgabe- und Sortiertechnik flex AMH™ von bibliotheca
- ⬡ Unterstützung **24/7 Betrieb** und **Self-Service Konzept** moderner Bibliotheken
- ⬡ Automatischer Transport **individuell** auf die Bibliothek zugeschnitten
- ⬡ Einsetzbar sowohl in **Bestands-** als auch **Neubauten**



Telelift GmbH · Frauenstraße 28 · 82216 Maisach · info@telelift-logistic.com · www.telelift-logistic.com · +49 (0)8141 / 315 91-0